

Offene Liegenschaftsdaten in Deutschland: Status quo, gute Beispiele und Herausforderungen

Marina Happ und Alex Dieke,

WIK Wissenschaftliches Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienste GmbH, Bad Honnef

Extended Abstract:

Offene Verwaltungsdaten bieten ein hohes Potenzial für innovative Anwendungen und neue Erkenntnisse für Wirtschaft, Gesellschaft, Kommunalverwaltung und Wissenschaft. In den vergangenen Jahren hat die Bundesregierung verschiedene Schritte auf dem Weg zu mehr Open Data unternommen. Behörden müssen bereits heute eine Vielzahl ihrer Daten offen bereitstellen. Die aktuellen Regelungen formulieren allerdings auch Ausnahmen. So können öffentliche Stellen unter anderem eine Ausnahme vom Grundsatz der unentgeltlichen Datenbereitstellung beantragen, wenn sie mit dem Verkauf der Daten einen wesentlichen Teil ihrer finanziellen Mittel erwirtschaften. Von dieser Ausnahme machen insbesondere die Landesvermessungsämter einiger Bundesländer Gebrauch. So sind die Liegenschaftsdaten in einigen Bundesländern gebührenpflichtig und in anderen kostenfrei verfügbar.

Der Konferenzbeitrag gibt einen Überblick über die Verfügbarkeit von offenen Liegenschaftsdaten in allen Bundesländern sowie Herausforderungen, Erwartungen und Erfahrungen von Bereitstellern (Landesvermessungsämtern) und (potenziellen) Nutzenden für diese Daten. Anhand von fünf Praxisbeispielen wird das Potenzial von offenen Liegenschaftsdaten unter anderem für die Stadt- und Energieplanung sowie für effizientere Verwaltungsabläufe aufgezeigt. Offene Daten bilden dabei die Grundlage für ihre Entwicklung zu smarten Städten und digitalen Regionen. Der Beitrag basiert auf einer Studie aus unserem gemeinnützigen Forschungsprogramm und diskutiert offene Liegenschaftsdaten unter den aktuellen Entwicklungen wie der Durchführungsverordnung zu hochwertigen Datensätzen (2023/138) der Europäischen Kommission. Die Verordnung umfasst eine Liste hochwertiger Datensätze, die Behörden kostenlos bis Juni 2024 bereitstellen müssen; darunter befinden sich auch Daten des Liegenschaftskatasters.

Die Methodik zur Ermittlung des aktuellen Stands (offener) Liegenschaftsdaten in Deutschland umfasst eine umfassende Literaturanalyse. Dabei wurden insbesondere Informationsmaterialien der Landesvermessungsämter, Studien und Forschungsberichte berücksichtigt sowie die Geo- und Datenportale in den Bundesländern analysiert. Darüber hinaus wurden Expertengespräche und ein Online-Workshop mit Landesvermessungsbehörden sowie mit Unternehmen, Initiativen und Forschungseinrichtungen durchgeführt, die Liegenschaftsdaten nutzen oder zukünftig nutzen wollen.

Ergebnis ist, dass das Potenzial offener Verwaltungsdaten in Deutschland noch nicht ausreichend ausgeschöpft werden kann. Aufgrund der Vielzahl an Datenportalen auf Landes- und Kommunal-Ebene ist die Suche nach passenden Daten zeitaufwendig. Zudem stehen die Daten in unterschiedlichen Formaten und unter verschiedenen Lizenzen sowohl innerhalb der Bundesländer als auch innerhalb Deutschlands zur Verfügung. Auch unterscheiden sie sich je nach Bundesland in den erhobenen Gebühren. Einige Bundesländer bieten die Liegenschaftsdaten vollumfänglich kostenlos an. Andere Bundesländer bieten nur einen Teil der Liegenschaftsdaten

kostenfrei an und wiederum andere Bundesländer bieten ihre Liegenschaftsdaten nur gegen Gebühren an. Abbildung 1 verdeutlicht diesen Flickenteppich in Deutschland.

Abbildung 1: Kostenfreie Liegenschaftsdaten in Deutschland



Quelle: AdV (2023): AdV-Gebührenrichtlinie, Version 3.2.10 und

Happ, Wielgosch, Dieke (2022): Open Data bei Katasterdaten: Status quo, gute Beispiele und Herausforderungen

Diese unterschiedliche Datenbereitstellung in Deutschland erschwert die Datennachnutzung. Nutzende müssen die Daten zunächst aufwendig harmonisieren und auch für die Erhebung von geringen Gebühren entsteht ihnen ein Aufwand für die Zahlungsabwicklung. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen entsteht dadurch ein hoher Verwaltungsaufwand, der für sie eine Hürde für die Nutzung der Daten darstellt.

Landesregierungen, Landesvermessungsämter und Kommunen in Deutschland erkennen zunehmend das Potenzial offener Verwaltungsdaten. Seit 2022 haben weitere Bundesländer Open Data eingeführt und auch viele Kommunen stellen zunehmend ihre Verwaltungsdaten kostenfrei bereit. Gleichzeitig zeigt sich, dass gutes Open Data mehr als nur Unentgeltlichkeit bedeutet: Daten müssen einfach auffindbar, nutzbar und bearbeitbar sein. Damit Daten schnell gefunden werden können, sind unter anderem zentrale Zugangspunkte, einheitliche Datenbeschriftungen sowie qualitativ hochwertige Metadaten nötig. Einheitliche Nutzungsbedingungen, Formate und Standards sowie automatische Schnittstellen ermöglichen auch über Kommunen- und Länder-Grenzen hinweg innovative Lösungen zu entwickeln. Mit diesen Bedingungen für einen einfachen Zugang und Nutzung der Daten kann das Potenzial besser gehoben werden.